

Eröffnungsansprache anlässlich der Buchvernissage
„Einfach gelassen bleiben“ von Max Feigenwinter
Freitag 30. August 2013, 19.30 Uhr
Evang.-ref. Kirchgemeindehaus Sargans

Geschätzte Gäste,

Anlässlich der Vernissage von Max Feigenwinters Neuerscheinung „Einfach gelassen bleiben“ ist es mir als Hirte dieses Hauses eine grosse Freude, sie alle heute Abend in unserem Kirchgemeindehaus herzlich willkommen zu heissen. Mein Name ist... ich bin...

Dir, werter Max, ein spezieller freundschaftlicher Gruss, deiner Frau Thérès sowie deinen Angehörigen; dabei sei Dennis Jüni als musizierendes Enkelkind besonders erwähnt. Lea, die heute abend ebenfalls musiziert hätte, kann wegen eines Unfalls nicht spielen: Ein Pferd hat sie gebissen... gute Besserung für Lea! -

Da du, Max, in unserer Kirchgemeinde seit vielen Jahren ein sehr geschätzter und engagierter Mitarbeiter im Rahmen der lokalen und regionalen kirchlichen Erwachsenenbildung und der Sarganser Predigten bist, freuen wir uns, dass die Vernissage deines neuen Buches hier stattfindet.

Einen weiteren Willkommensgruss richte ich aus an Schwester Elisabeth Müggler aus Schlieren, die bei uns am 4. Nov 2007 die 21. Sarganser Predigt gehalten hat. Sie hat in Schlieren eine breit angelegte und hoch geschätzte Altersseelsorge aufgebaut und ist engagiert im Bereich der Sterbe- und Trauerbegleitung – Zeichen der Wertschätzung für ältere Menschen. – Auch Klosterarbeiten, klösterliche Handarbeit, sind eine

Spezialität von ihr. Schwester Elisabeth wird heute Abend die Ansprache zu dieser Vernissage halten. –

Das Wort *Gelassenheit* stammt vom mittelhochdeutschen Wort *gelāzenheit* (Gottergebenheit) ab. Laut Sprachforschung bedeutet der mittelhochdeutsche Ausdruck *gelāzen* sich niederlassen, sich Gott ergeben, später auch massvoll, sich ruhig benehmen oder gottergeben, später ebenfalls massvoll in der Gemütsbewegung sein.

Gelassenheit ist nicht zu verwechseln mit Stumpfheit, Trägheit, Gleichgültigkeit oder Fatalismus.

Der Ausdruck *gelāzen(heit)* findet sich in etlichen Predigten Meister Eckharts, bei Heinrich Seuse und Johannes Tauler. Eckhart spricht auch von *abegescheidenheit* (Abgeschiedenheit), ein Loslassen von der Ichbezogenheit bezüglich des Willens meinend.

Gelassenheit im Sinne einer allgemeinen Gottergebenheit wird in die Nähe des Bekenntnisses *fiat voluntas tua* (Dein Wille geschehe) des Vaterunsers gerückt. Und Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, spricht von der Indifferenz im Sinne von Gelassenheit.

Ein Dekalog der Gelassenheit wird Papst Johannes XXIII. zugeschrieben.

1. Leben
2. Sorgfalt
3. Glück
4. Realismus
5. Lesen
6. Handeln
7. Überwinden
8. Planen
9. Mut
10. Vertrauen

Dieser Dekalog schliesst:

Nimm dir nicht zu viel vor. Es genügt die friedliche, ruhige Suche nach dem Guten an jedem Tag zu jeder Stunde, und ohne Übertreibung und mit Geduld.

Max Feigenwinter reiht sich mit seinen Gedanken in eine lange Reihe von Menschen ein, die die Spannung zwischen dem permanenten Anspruch des aktiven Mit-Seins einerseits und dem gelösten Sein-lassen andererseits anregend zu formulieren verstehen.

Wir alle erfahren je neu, dass „Einfach gelassen bleiben“ – eben nicht einfach ist! Wir wünschen uns Gelassenheit. Max Feigenwinter hat sich auf dem Hintergrund eigener Erfahrungen und langjähriger Tätigkeit in der Erwachsenenbildung dem Thema gewidmet.

Der Nobelpreisträger für Literatur, Paul von Heyse (1830 - 1914), schreibt im »Spruchbüchlein«, 1885:

*Was in der Welt
dir nicht gefällt,
musst du dir gelassen
gefallen lassen. –*

Uns allen wünsche ich einen gelassenen Abend, und ich bitte Schwester Elisabeth Müggler zur Laudatio ans Mikrofon.